

125 Jahre Liebeswerk

vom Hl. Benedikt e.V.
Erzabtei Sankt Ottilien

1887-2012



Jahresbericht 2012



LIEBESWERK VOM HL. BENEDIKT E.V.

Erzabtei 86941 St. Ottilien
Tel: 08193-71-325;
P. Berthold: -71207
Zentrale: -71-0
Fax: 08193-71-332
liebeswerk@ottilien.de
www.ottilien.de

BANKVERBINDUNG
Sparkasse Landsberg:
Konto-Nr.: 815 704
(BLZ 700 520 60)
IBAN: DE 23 7005 2060
0000 8157 04
SWIFT-BIC: BYLADEM1LLD

STIFTUNG DER ERZABTEI
St. Ottilien
Liga Bank Augsburg
BLZ 750 903 00
KtoNr. 246158

BEITRÄGE EINHEITLICH
AB 2012:
Jahresbeitrag: 5 €
Immerwährender Beitrag: 40 €
Aufnahme Verstorbener: 10 €
Hl. Messe: 5 €

VERANTWORTLICH:
P. Berthold Kirchlechner OSB

LAYOUT UND DRUCK:
EOS-Verlag St. Ottilien

125 Jahre Liebeswerk vom Hl. Benedikt

Der Förderverein der Erzabtei St. Ottilien mit Messbund / Gebetsgemeinschaft

Gegründet 1886 von
P. Andreas Amrhein (1849-1927)
dem Gründer St. Ottiliens
17. Mai 1887 von Papst Leo XIII. gutgeheißen
18. Okt. 1887 von Bischof Pankratius von Dinkel
für die Diözese Augsburg gebilligt
Vor 1900 schon in ganz Deutschland verbreitet
28. Okt. 1908 Eintragung ins Vereinsregister
21. Mai 1929 Segen durch Papst Pius XI.
16. Okt. 1940 durch die Gestapo aufgelöst
Wiederbelebung 1950
2000/2001 erneuerte Satzung

Die Mitglieder unterstützen mit ihrem Beitrag und ihrem Gebet das Wirken der Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien. Umgekehrt wird in St. Ottilien täglich für die lebenden und verstorbenen Mitglieder gebetet und die hl. Messe gefeiert. So wird daraus eine tragende Gebets- und Eucharistiegemeinschaft.

Als äußeres Zeichen der inneren Verbundenheit erhalten die Mitglieder eine geweihte Benediktusmedaille. Zur Information über die Verwendung der Beiträge und Spenden und über Neues aus der Erzabtei St. Ottilien gibt es jährlich diesen Jahresbericht.

UMSCHLAGBILD: links Gründerbau (1910),
rechts: Ottilienkapelle, von der St. Ottilien den Namen erhielt,
mitte oben: Porträt des Gründers P. Andreas Amrhein

QUELLEN von Bildern und Texten: Soweit nicht anders angegeben: Archiv St. Ottilien bzw. Missionsblätter 2010 und 2011, sowie von P. Berthold

Liebe Freunde des Liebeswerkes,

Heute dürfen wir Ihnen ein besonderes Heft zusenden. Der Liebeswerk-Jahresbericht 2012 ist zugleich eine Jubiläumsausgabe: vor 125 Jahren wurde das Liebeswerk gegründet. 1887 begann die fruchtbare und bewegte Geschichte dieser Vereinigung, die auf den nächsten Seiten skizziert wird. Im Archiv von St. Ottilien liegen die alten Mitgliederverzeichnisse: dicke Kladden in denen hunderttausende Mitglieder verzeichnet waren. In 5/4 Jahrhunderten haben die Mitglieder Anteil gehabt an den Maßfeiern in St. Ottilien. Gleichzeitig haben sie mit oft bescheidenen und manchmal auch sehr großzügigen Gaben das Leben vieler Tausender Menschen positiv beeinflusst durch die Unterstützung der Missions- und Ausbildungsaufgaben von St. Ottilien.

All das ist uns Anlaß für ein großes Dankeschön, oder katholisch gesagt: für ein herzliches Vergelt's Gott. Mit zwei Festen, hier in St. Ottilien und auf dem Jakobsberg bei Bingen, wollen wir Dank sagen für alles, was diese 125 Jahre bedeutet und bewirkt haben. Dazu laden wir Sie herzlich ein und hoffe, dass wir viele Mitglieder an diesen Festtagen begrüßen können! Die Einzelheiten finden Sie auf der Rückseite dieses Hefts.

Das Leben der Missionsbenediktiner geht freilich weiter, und so auch der Auftrag des Liebeswerkes. Der schön-



ste und kostbarste Teil ist das Gebet und die Feier der Heiligen Messe, die jeden Tag hier in St. Ottilien für alle Mitglieder dargebracht wird. Aber auch die Unterstützungsleistungen der Mitglieder sind weiterhin notwendig, und an manchen Orten wirklich „Notwendig“. Wir werden wohl nie aufhören, Grund zum Dank zu haben! Danksagung, das ist wieder Eucharistie, das ist die heilige Messe, in der alles zusammenkommt und wir miteinander verbunden bleiben: die Mönche hier und in Übersee, Sie als Mitglieder und Mitarbeiter des Liebeswerkes, und die Menschen allenthalben, die von unserer Missions- und Erziehungsarbeit berührt werden.

In dieser Verbundenheit grüßen wir Sie sehr herzlich

Ihre

Jeremias OSB
Erzabt Jeremias OSB

P. Berthold OSB
P. Berthold OSB

Liebeswerk einst und heute

Der Gründer von St. Ottilien, P. Andreas Amrhein (1849-1927), war darauf angewiesen, für das neu entstehende Missionswerk, gegründet 1884 in Reichenbach, seit 1887 in St. Ottilien, die nötigen Mittel nicht nur für das entstehende Kloster in St. Ottilien, sondern dazu noch für die Ausbildung und Ausrüstung der Missionare zu bekommen. Er griff wie andere Ordensgemeinschaften die Idee eines Fördervereins auf, dessen Mitgliedern als Dankeschön ein Messbund angeboten wurde, d.h. dass für sie in St. Ottilien gebetet und eine hl. Messe gefeiert wird. Daraus entstand das Liebeswerk vom Hl. Benedikt.

Die damalige missionarische Begeisterung (Aufbruch in fremde Länder und in die Kolonien) erklärt, dass für das Liebeswerk vom Hl. Benedikt bereits in den 90er Jahren des 19. Jhdts Spenden aus allen Teilen Deutschlands kamen. Genährt wurde diese Unterstützung durch Predigten, wie sie Papst Pius XI. an Pfingsten 1922 hielt: „Wenn auch nur ein einzige Seele verloren ginge durch unser Zögern, durch Mangel an Großmut; wenn auch nur ein einziger Missionar Halt machen müßte, weil ihm die Mittel zu karg fließen, die wir ihm vielleicht versagt haben, - das wäre eine gewaltige Verantwortung, an die wir zu wenig denken im



am Bahnhof in St. Ottilien

ruhigen Verlauf unseres Lebens.“ Das Gründungsprotokoll des „Vereins des Liebeswerkes vom Hl. Benedikt“ nennt als Zweck die Beihilfe zur Heranbildung von Benediktinermisionären in St. Ottilien. Immer wieder wurden die Päpste um ihren Segen gebeten, so gab Papst Pius XI. seinen Segen am 21. Mai 1929: „In aller Liebe im Herrn“. Nach der Zerschlagung des Liebeswerk durch die Gestapo 1940 war der Neuanfang nach dem 2. Weltkrieg schwer. Aber das unermüdliche Unterwegssein der damaligen Reisebrüder schuf eine neue Basis zwischen Berchtesgaden und Saarland.

Die Ziele des Liebeswerkes blieben bis ca. 1970 die Errichtung und Unterstützung der hiesigen Missionsseminarien. Diese dienten der „Heranbildung und dem Unterhalt armer und wenig bemittelter, braver, talentvoller Missionszöglinge, um die viel zu kleine Zahl

der Arbeiter im Weinberg Jesu Christi durch viele gute Missionspriester und Hilfsmissionäre (damals die Brüder) zu vermehren.“

Die letzten 40 Jahre hat sich die Situation verändert: Es kamen und kommen nur noch ganz wenige Mitbrüder aus den eigenen „Seminarien“ / Internaten bzw. Schulen oder als Brüder aus dem Kreis der eigenen Lehrlinge. Die Berufungen kommen durch persönliche Kontakte, über das Internet oder andere Medien, wodurch suchende junge Männer auf St. Ottilien aufmerksam werden.

Ein anderes Missionsverständnis hat sich breit gemacht. Die Kirchen und Klöster in unseren bisherigen „Missionsgebieten“ stehen personell großteils auf eigenen Füßen. Finanziell brauchen sie oft noch stark unsere Hilfe. Wir glauben nicht mehr, dass Nicht-Getaufte keinen Anteil am ewigen Heil haben. Das führt dazu, dass wir – von Hilfe für Hunger, Krankheit, Not und Katastrophen abgesehen – in Gefahr sind, unseren missionarischen Elan zu verlieren, den Auftrag Jesu nicht mehr so ernst zu nehmen, und unserer Verantwortung für das Heil vieler Menschen nicht mehr nach zu kommen. Dabei gibt es **noch weite Felder, mitzu-**

wirken am Aufbau des Reiches Gottes. Wir müssen uns des Geschenkes unseres Glaubens neu bewußt werden, um es all denen, die es nicht kennen oder die sich nach religiösem Halt und Sinn suchen, anzubieten sei es in der Glaubensvertiefung in unseren Gäste- und Exerzitienhäusern, sei es in der Arbeit mit jungen Leuten, sei es am Pilgerweg nach Santiago.

Dem dient auch die Unterstützung der **Ausbildung unserer jungen Mitbrüder und der Beihilfe studierender Mitbrüder in aller Welt**, damit diese später qualifiziert ihren priesterlichen und pastoralen Dienst ausüben können. Hierher gehört auch der **Aufbau oder Unterhalt eigener Klöster** (wie auf Kuba, in Uganda, Sambia und anderswo), sowie die Unterstützung armer Schwesternklöster. Weitere Felder umfassen den **ureigenen ganzheitlichen Ansatz benediktinischer Mission**, wie die Krankenversicherung für unsere Missionare, und die Unterstützung einzelner sozialer oder missionarischer Projekte wie bei unserer Pfarrei in China mit Altersheim und Handwerkerschule, eines Waisenhauses in Indien, der Medikamentenhilfe in Tanzania usw. All das mitzutragen und zu unterstützen ist die Aufgabe des Liebeswerkes heute. Dazu sind wir alle eingeladen.

Nachrichten aus dem Klosterdorf



Ewige Gelübde (Profess)

Das feste Ja zur kleinen Gemeinschaft im Norden Chinas sprach am 28. 8. in der ewigen Profess auf die aufgehobene Abtei Yenki **Br. Basilius**, koreanisch-chinesischer Abstammung. Er stand bisher schon unserem P. Norbert Du in seiner Pfarrei mit Handwerkerschule und Altersheim für arme Menschen in Nordchina zur Verfügung. Seit vergangenem Herbst studiert er auf Formosa-Taiwan Theologie, um Priester zu werden.

Dieses Ja sprachen am 24. 9. 2011 auch **Br. Markus Weiß und Urban Liedtke**.



Br. Urban

Br. Markus

Beide entwickelten sich die letzten drei Jahre zu festen Säulen unserer Gemeinschaft. Br. Markus, Jahrgang 1968, stammt aus der Diözese Dresden-Meißen und ließ sich mit 33 Jahren taufen. Er ist unser Webmaster und Koordinator unserer Handwerker. Br. Urban, Jahrgang 1969 und gelernter IT-System-Kaufmann, ist unser Sachbearbeiter in Personalangelegenheiten.

Diakonatsweihe



Nach seiner ewigen Profess am Ostermontag vorigen Jahres hat **Br. Timotheus Bosch** (38 J.) im Sommer 2011 sein Theologiestudium in Rom abgeschlossen und empfing am 27. 8. 2011 durch Weihbischof Marian Eleganti die Diakonatsweihe.

Br. Timotheus stammt aus Wullensteden bei Senden. Er ist promovierter Physiker und war vor seinem Eintritt in den USA tätig. Derzeit bereitet er sich auf den Dienst als Lehrer in unserem Gymnasium (ab 9/2012) und auf seine Priesterweihe (26.5.2012) vor.

Energiekonzept ausgezeichnet



Weit über die Grenzen des Landkreises ist man inzwischen auf das „Ottilianer Energiekonzept“ aufmerksam geworden. Es steht für Nachhaltigkeit, Umweltbewußtsein und gilt als vorbildliche Alternative für Dörfer und Gemeinden, die in ähnlichen Dimensionen Energie benötigen wie das Kloster.

So erhielt St. Ottilien beim europäischen „ManagEnergy Energiepreis“ am 13. April 2011 unter 300 Bewerbern den ehrenvollen 2. Platz.

Der Modellcharakter für die Energieversorgung eines ganzen Dorfes mit den vor Ort vorhandenen Ressourcen Gülle, Gras, Mais und Holz war entscheidend. Durch diese Umstellung der Wärme und Energieversorgung wurde der Ausstoß an nichtneutralem Kohlenstoffdioxid in St. Ottilien innerhalb eines Jahres auf 10 % des ursprünglichen Wertes reduziert. So deckt das Klosterdorf heute seinen Energiebedarf fast CO₂-neutral.

Das Ganze ist Teil des Umweltpakts Bayern, in den die Erzabtei St. Ottilien am

21. Juni 2011 offiziell aufgenommen wurde. Dieser ist eine Vereinbarung zwischen der Bayerischen Staatsregierung und der Bayerischen Wirtschaft. Er beruht auf Freiwilligkeit, Eigenverantwortung und Kooperation.

Im Blick auf den konkreten Strombedarf und die benötigte Wärmemenge heißt das:

Mit einer elektrischen Leistung von 250 kW wird durch die Biogasanlage ca. 150 % des in St. Ottilien jährlich benötigten Stroms selbst erzeugt. Nahezu die gesamte dabei abfallende Abwärme von ca. 2 Mio. kWh kann in das Fernwärmenetz des Klosters eingespeist werden. Dies sind ca. 30 % des Bedarfs an Wärmeenergie von insgesamt bisher benötigten ca. 700.000 Liter Heizöl im Jahr. Die anderen 60 % nötige Wärmemenge erzeugt die 2009 errichtete Hackschnitzelheizung zu 50% mit Holz aus dem eigenen Wald.

Dies alles dient natürlich der Senkung unserer hohen Energiekosten (Strom und Heizöl) und hilft uns, zusammen mit Ihren Spenden mehr Gelder für missionarische und soziale Anliegen frei zu haben.



1) Hackschnitzelheizung, 2) Biogasanlage, 3) neuer Kuhstall

Finanzübersicht des Liebeswerkes vom Hl. Benedikt 2011

- zur Vorlage bei der Mitgliederversammlung am 20. Mai 2012 -

Einnahmen

Beiträge / Spenden	449.258,38
Entnahme von Rücklagen, Zinsen, Skonti	3.304,03

Gesamteinnahmen 452.562,41

Ausgaben

A. Soziale Projekte

Waisenhaus Kumily in Indien	17.400,00
Medikamentenhilfe in Tanzania u. Uganda	20.000,00
Unterstützung für zerstörtes Altenheim in China	25.000,00
Caritative Ausgaben Katibunga/Sambia	5.000,00

B. Mission in aller Welt

Krankenkassenbeiträge und Pflegeversicherung für 31 Missionare Pfarrei in China	42.776,32
	9.600,00

C. Ausbildung in Europa und weltweit

junge Mitbrüder in St. Ottilien	43.584,96
Stipendien und Sprachkurse von Priester- und Ordensstudenten aus der dritten Welt	21.387,84
Benediktinerhochschule San Anselmo	5.500,00
Internat und Tagesheim in St. Ottilien	80.000,00

D. Mission in Europa

Glaubensvertiefung im Exerzitienhaus St. Ottilien	115.000,00
Pilgerseelsorge in Rabanal del Camino	4.000,00
chinesische Gemeinde in München	1.000,00

Gesamtausgaben für Projekte usw. 390.249,12

E. Verwaltungs-, Druck- und Portokosten	51.091,78
Einstellung in Rücklagen	4.651,38

Gesamtausgaben 445.992,28

Der Finanzbericht 2010 (cf. Jahresbericht 2011) wurde am 10. April 2010 bei der Mitgliederversammlung vorgestellt und der Vorstand entlastet.

Diese beschloss dann die Beitragserhöhung einheitlich für alle Mitglieder auf 5 Euro im Jahr und den immerwährenden Beitrag auf 40 Euro.

Wie zu sehen ist, konnte das Liebeswerk auch 2011 die Tradition der Hilfe auf verschiedenen Gebieten missionarischer Tätigkeiten bei uns in Europa und in aller Welt aufrecht erhalten. Auch das ursprüngliche Anliegen der Ausbildung von Priester und Missionaren fand seinen Niederschlag. Der ganzheitliche Aspekt benediktinischer Missionsarbeit fand wieder seinen Niederschlag in der Hilfe sozialer Nöte und in der Gesundheitsvorsorge.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und deren HelferInnen, allen kleinen und großen Spendern unter Ihnen! Gott segne Sie alle und alle, denen wir helfen! Herzliche Einladung zum 125-jährigen Jubiläum des Liebeswerkes und zur Mitgliederversammlung am 20. Mai / 17. Juni.

Damit der Glaube am Leben bleibt Unterstützung auf dem Glaubensweg

In unserem Exerzitien- und Gästehaus



Hunderte Frauen und Männer nehmen in jeder Fasten- oder Adventszeit die Teilnahme als Einzelne oder im Verbund mit Ihrer Pfarrgemeinde und aus anderen Gruppierungen (Frauenbund, Senioren usw.), an den ausgeschriebenen oder an extra reservierten Einkehrtagen teil. Gestärkt und den Tag in St. Ottilien froh in Erinnerung fahren sie wieder heim. Andere nützen die Wochenenden mit den verschiedenen Thematiken, um wieder Freude am Glauben oder Hilfe für ihr Leben im Alltag zu finden. Ob als Einzelgäste oder in Kursen merken wir, wie unser Haus für viele zum Segen wird.

An unserem Gymnasium mit Internat und Tagesheim

Neben der Sorge für die charakterliche Formung und eine gute schu-

liche Bildung gilt das missionarische Engagement unserer dort tätigen Mitbrüder in Internat, Tagesheim und in der Schulseelsorge (zusammen mit den Religionslehrern) einem religiösen Angebot sowohl im schulischen Alltag in der Hinführung zu den Sakramenten (Beichte und Firmung) und im außerschulischen Angebot von Wochenenden und Freizeiten.



Foto: Gurian

Frohbotschaft vermitteln

Es geht uns in St. Ottilien darum, dass die Jugendlichen und Erwachsenen den Glauben als etwas Kostbares und Frohmachendes erfahren. Mögen sie zu ansteckenden, missionarischen Menschen werden, die andere auf den Glauben neugierig machen. So kann sich unsere eigene missionarische Berufung fortsetzen.

Als Missionare erfahren sich auch unsere beiden Mitbrüder P. Javier und P. Pius, sowie ihre zeitweiligen Helfer von St. Ottilien oder anderen Abteien in

Rabanal del Camino am Pilgerweg nach Santiago.

Ob aus Brasilien, Korea, viele, viele Deutsche oder aus anderen Ländern Europas, natürlich auch Spanier selbst, aber auch aus Australien oder Amerika – bis zu dreihundert Pilger täglich ziehen durch Rabanal. Viele, die nicht nur aus frommen Gründen, sondern um des Erlebens und des Wanderns willen, sich auf den Weg machen, erleben, wie der Weg etwas mit ihnen macht, sie mit sich selbst konfrontiert. Und so suchend, nehmen sie an den Gottesdiensten teil, suchen das Beicht- oder Seelsorgsgespräch, um Klarheit

für ihren Lebens- oder Glaubensweg zu finden. Und wer eine mehrtägige Pause einlegen will, findet im Gästehaus des Klosters eine Schlafstätte und einen Gesprächspartner.



40 Jahre Missionar beim Stamm der Wapangwa



„Bahati“, „der Glückliche“ wird P. Volker Bodenmüller, aus Winterstetten bei Leutkirch, in seiner Pfarrei im Südwesten Tansanias genannt.

Von knapp 50 Klosterjahren ist er jetzt 40 Jahre Missionar bei den Wapangwa, in einer Gegend, so schön wie sein Allgäu, sagt er lachend und berichtet über seine Arbeitsfelder und Unternehmungen: „In Afrika sind $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung Kinder und Jugendliche, ein großes Betätigungsfeld mit Gruppenstunden,

Musik, Gesang, Spiel, Sport und der Pflege der einheimischen Kultur. Auch soziale Dienste werden von Jugendlichen übernommen, wie z.B. Krankenbesuche oder Einsätze für die Kirche.

Es ging von Anfang an darum, neben der Grundschule für weitere Angebote zu sorgen: Realschule oder Gymnasium. Handwerkliche Ausbildung ist möglich als Automechaniker, Elektriker,

Maler, Maurer und Schreiner, sowie landwirtschaftliche Ausbildung auf den Feldern der Pfarrei. Unsere Ju-



gendgruppen haben viel eigenen Wald angepflanzt und so zur Klimastabilisierung in unserer Gegend beigetragen.

Unterstützung gab es vielfältig aus Europa: Nähmaschinen und Stoffe für Hauswirtschaftsschulen, Geld für Traktoren und Pflüge, Werkzeuge für die Werkstätten usw. Viele können nur eine Schule besuchen oder eine Ausbildung machen dank der Gaben von Wohltätern.

Der Kirche kommt das zugute durch die damit mögliche Förderung geistlicher Berufe: 9 Diözesanpriester, 2 Brüder, 21 Schwestern und 18 Katecheten sind aus dieser Gemeinde hervorgegangen. Vier junge Männer bereiten sich derzeit im Seminar von Peramiho auf die Priesterweihe vor. Das bereitet mir mehr Freude als alle Bauten, die ich in diesen 40 Jahren errichtet oder geplant habe. Bildung und Ausbildung – einen anderen Weg sehe ich nicht für Afrika.“

Seit Sommer 2011 ist P. Volker in Heimaturlaub und hat sich hintereinander an beiden Hüften operieren lassen. Eigentlich wollte er am 14. Dezember nach Tanzania zurückfliegen. Aber nach der 2. Reha-Maßnahme zeigten sich auf einmal Entzündungen in der 2. Hüfte – eine Bakterieninfektion. Nun musste die Endoprothese wieder entfernt werden, bis die Bakterien alle bekämpft sind. Nun hofft er zur Zeit der Drucklegung, dass am 30. Januar wieder eine Endoprothese eingesetzt werden und er wieder ganz gesund nach Afrika zurückkehren kann.



Einweihungsfest in Tororo



2007 konnten wir dank einer großzügigen Schenkung von 95.000 € vom Liebeswerk den Grundstock liefern für den notwendig gewordenen Neubau unseres Klosters am Stadtrand von Tororo. Es entstand aus kleinen Anfängen durch die Initiative unseres P. Johannes Neudegger. Er versuchte mit einfachen Mitteln und dem afrikanischen Empfinden nachkommend Rundhäuser zu bauen (wie einen Kral) Aber sie waren undicht geworden und doch nicht so einfach gebaut, dass man sie, wie es mit den afrikanischen Rundhütten geschieht, einfach an anderer Stelle wieder aufbauen konnte. So war jetzt für klösterliches Leben ein richtiger Bau nötig geworden. Dieser konnte nun am 22. Okt. 2011 durch unseren Erzabt Jeremias unter großer Beteiligung der Bevölkerung eingeweiht werden.

Zur Feier waren auch viele Würdenträger der Regierung und der Kirche gekommen. Zwei Bischöfe konzelebrierten; einer von ihnen, der frühere Erzbischof Odongo, hatte uns Benediktiner in seine Diözese gerufen. Selbst der lokale „König“ war gekommen,

begleitet von Leibwächtern und einer Art Kabinett. Natürlich hielt er auch eine Rede.

Ein Wort fiel besonders oft: Friede. In Uganda sind die Zeiten des Bürgerkriegs noch in naher Erinnerung. In vielen Reden wurde erwähnt, dass das Klostergelände früher ein Rückzugsgebiet von Kämpfern und Dieben war. Der



Chef des Distrikts erinnerte sich, dass er sich als Junge nicht wagte, an diesem Gelände vorbeizulaufen. Jetzt sei diese einst verrufene Gegend ein Ort des Friedens und der geistlichen Erholung geworden, dazu mit dem schönsten Gebäude der Stadt. So ist unser Kloster in kurzer Zeit in die lokale Kultur hineingewachsen und aus dem Leben von Tororo nicht mehr wegzudenken.

PRIORAT CHRISTKÖNIG
UGANDA
1984 Gründung
1993 Erhebung zum Priorat
Zu den Aufgabengebieten der 20
Benediktiner gehören eine
Augenklinik, Krankenstation,
Gewerbeschule und die Klosterlandwirtschaft.
Das Kloster liegt zwei Kilometer
außerhalb der Stadt Tororo an der
Grenze zu Kenia

25 Jahre afrikanische Benediktiner in Sambia

Katibunga - ein kleines afrikanisches Kloster- Mittelpunkt für viele Menschen

Seit 1988 gibt es eine Partnerschaft unseres Klosters Jakobsberg mit diesem abhängigen Haus der tanzanischen Abtei Hanga. 10 Jahre (1991-2000) warb P. Berthold bei Freunden und Bekannten um Unterstützung für einen nötigen Neubau dieses Klosters und einer Kirche, da die Vorgängerkapelle von Termiten zerfressen war. Inzwischen hat sich dies alles verwirklicht. Katibunga hat ein eigenes Po-



stulatum angesiedelt, so dass nun 800 -100 Menschen dort leben. Das Kloster unterhält für das Dorf eine Ambulanz und unterstützt die dort angesiedelte staatliche Grundschule. Außerdem betreiben die Mönche einen Linienbus, der die Fahrt in die Provinzhauptstadt Mpika sichert und den Dorfbewohnern den Marktbesuch ermöglicht. Gerne nutzt das Liebeswerk die Möglichkeit, die sozialen und caritativen Aufgaben von Katibunga zum Wohl der dortigen Bevölkerung zu unterstützen.

(KH Bungert, Ockenheim)

stulat und Noviziat. „Die dem Kloster übertragene Pfarrei hat eine zentrale Rolle für die Region übernommen. Neben den seelsorglichen Aufgaben kümmern sich die Mönche unter anderem um eine umfangreiche Viehzucht, eine Kaffeeplantage und eine Autowerkstatt. Ein kleiner Stausee ermöglicht Stromerzeugung. Für die kaum entwickelte Region im Norden des Landes hat sich das Kloster zu einem Hoffnungsträger entwickelt. Seit Ankunft der Mönche haben sich mehr und mehr Menschen



Altenheim für arme Leute in China im Wiederaufbau



Unser P. Norbert berichtet: „Das ehemalige Gebäude des Seniorenheims ist nicht mehr als Wohnhaus zu nutzen. Hier soll künftig ein Hühnerhof untergebracht werden. Etwas weiter vom neuen Flußlauf entfernt soll ein neues Wohnheim entstehen. Um so nasse

Überraschungen wie im Juli 2010 nicht wieder zu erleben, wird das Flussufer mit einem Damm versehen.“ P. Norbert und unsere Kongregationsleitung danken neben vielen anderen Unterstützern auch dem Liebeswerk für die tatkräftige Unterstützung.

Dankbarer Rückblick



v. li nach re Br. Laurenz, Br. Romanus, Br. Xaver, Abt Gottfried, Erzabt Jeremias, P. Dominikus, P. Matthias, Br. Armin, P. Regino

Priesterjubiläen 2011

60 Jahre

P. Remigius, St. Ottilien,
1996–2000 Direktor des Liebeswerkes

Profeßjubiläen 2011

65 Jahre:

P. Felix Huber, Philippinen,
1964–1982 Direktor des Liebeswerkes
Br. Laurenz Braun,
Br. Armin Kränzle, St. Ottilien

60 Jahre:

P. Dominikus Drexler, St. Ottilien
P. Berno Müller, Ndanda,

50 Jahre:

Abt Edgar Dietel, Wien
Abt Gottfried Sieber, Inkamana
Br. Romanus Fink,
Br. Xaver Kibele,
P. Matthias Wetzler, St. Ottilien

25 Jahre:

P. Regino Schüling, im Stift Fiecht

Liebeswerkjubiläen 2011



„Dienstjubiläen“ der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen 2011,

Beten wir für unsere Verstorbenen!

Verstorbene Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Liebeswerkes 2011

Wally Aich, Arnstorf – Johanna Fieger, Augsburg – Bernhard Wiedemann, Betzigau – Jäger Elisabeth, Böhlingen – Rosa Winter, Bruckmühl – Maria Müller, Buchloe – Rödl Elisabeth, Bühl – Hochreiter Irma, Contwig – Therese Rohrhirsch, Dasing – Angelika Kloster, Ensheim – Hannes Aloisia, Erisried – Gellrich Anneliese, Fellheim – Erna Morhard, Fischach, Siegertshofen – Klara Straub, Friedrichshafen – Barbara Schönauer, Gschwendt – West Anna, Günzburg – Huber Ottilie, Gutmattenkirchen – Flammensbeck Bernadette, Hausen – Beck Margarethe, Herbertshofen – Wener Hilde, Herrensohr – Maria Steimer, Heusweiler – Helfer Anna, Hochdorf – Paula Hofmaur, Horgau – Kolb Maria, Ingolstadt – Hafner Barbara, Kolbermoor – Agnes Wedeking, Krailling – Anna Michl, Kühbach – Anton Merkel, Landau – Maria Bickleder, Landshut – Anna Furch, Langeneichen – Anni Pichler, Lengries – Behr Veronika, Marktoberdorf – Wenninger Maria, Moosburg – Berthold Grund, Münsterhausen – Riedmaier Therese, Oberappersdorf – Veh Jutta, Oberliezheim, Lachner Hedwig, Oberliezheim – Edelmann Katharina, Pasenbach – Detsch Rosa, Planegg – Dvorak Maria, Riedlingen – Renner Bruno, Schnürpflingen – Janker Maria, Seeshaupt – Mina Weiß, Senden – Haag Hildegard, Staig

– Linda Straub, Steingaden – Haunschild Anna, Steinsdorf – Rückl Josef, Stephanskirchen – Josef Fink, Syrgenstein – Rosa Gruber, Traunstorf – Haag Anna, Unterdolling – Seile Elisabeth, Untermaxfeld – Bihler Cäcilie, Untermeitingen – Frieda Wimbauer, Vilsbiburg – Anna Gajek, Wiesenbach – Kleinmann Alfred, Wiesensteig – Anna Boxhorn, Windach – Rosmarie Kral, Wolfertschwenden

VERSTORBENE MITBRÜDER

Br. Benno Wolff aus Lengenfeld im Vogtland, 67 Jahre, als Metzgermeister in St. Ottilien, 22 Jahre Kommandant der FFW St. Ottilien und 18 Jahre im Gemeinderat von Eresing

P. Berno Müller aus Utting a. Ammersee, 81jährig als Missionar in Tanzania (seit 1958)

P. Gottlieb Würstle aus Beckstetten, 87 Jahre, 53 Jahre in der Mission, vor allem als Dozent für afrikanischen Priesternachwuchs

Br. Hermann Mayr aus Adelsried, 78 Jahre, nach 50jähriger Missionstätigkeit als Farmer

P. Ruprecht Wolf, 78-jährig 39 Jahre Missionar in Südafrika, 8 Jahre Missionsprokurator in St. Ottilien

SIE MÖGEN RUHEN IN FRIEDEN

Herzliche Einladung zu den Feiern des 125jährigen Jubiläums des Liebeswerkes

Sonntag, 20. Mai in St. Ottilien

- 9:15 feierliches Pontifikalamt
- 10:45 Mitgliederversammlung
mit Festvortrag im Exerzitienhaus
- 12:30 (wegen der vermutlich großen Teilnehmerzahl) ein einfaches Mittagessen im Exerzitienhaus - anschließend Möglichkeit für Kaffeetrinken und Besichtigungen

An beiden Terminen ist in begrenztem Umfang Übernachtung möglich – Bitte rechtzeitige Anmeldung an das Büro des Liebeswerkes, 86941 St. Ottilien, 08193/71325, liebeswerk@ottilien.de, Eintreffen jeweils, wenn möglich bis ca. 17:30.



Sonntag, 17. Juni auf dem Jakobsberg b. Bingen

- 9:30 Gottesdienst zur Herz-Jesu-Wallahrt vor der Kirche mit Sakramentsprozession zum Herz-Jesu-Denkmal, danach Verpflegung.
- 13:00 Feierstunde im Haus Bonifatius

Das Kloster Jakobsberg, unser Kloster in Rheinhessen, ist für etliche aus Rheinland-Pfalz, Hessen und aus dem Saarland oder auch aus Teilen des Schwarzwalds leichter erreichbar. – Der schöne Ort mit einem herrlichen Blick über das Rheintal ist eine Reise wert – P. Berthold durfte dort 14 Jahre segensreich wirken. (Siehe Bild links)

Verkehrsverbindung:

Das Kloster gehört zur Gemeinde Ockenheim. Diese liegt ca 8 km südlich von Bingen /Rhein an der B 41 zwischen Gau-Algesheim und Bad Kreuznach. Als Autobahn-Abfahrt (A 60 Mainz-Bingen) bietet sich Bingen-Gaulsheim an. Zufahrt zum Kloster über Ockenheim. Bahnstation ist Ockenheim. Evtl. Abholung bitte vorher vereinbaren (06725-3040)!

Weitere Termine und Hinweise

Priesterweihe von Br. Timotheus Bosch

Samstag vor Pfingsten, 26. Mai,

- 9:15 Pontifikalamt
mit dem Bischof von Augsburg

Herz-Jesu-Fest, Freitag 15. Juni

- 9:15 Pontifikalamt,
- 17:30 feierliche Vesper

Benediktusfest: Sonntag 15. Juli

- 9:15 Pontifikalamt,
- 10:45 Treffen der Liebeswerkfreunde im Exerzitienhaus
- 16:00 Vesper mit Aussetzung

Termine, Informationen, Preise

für Besinnungstage (auch für Gruppen) und Exerzitien, für Einzelgäste über:
Exerzitienhaus, 86941 St. Ottilien
Tel.: 08193-71600; Fax: 08193-71609
exhaus@ottilien.de

Weitere Informationen

über unsere Arbeit in Heimat und Mission erhalten Sie über unser Jahrbuch und die „Missionsblätter“. Beide zu bestellen beim Liebeswerk (siehe S.2)
www.ottilien.de